

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023

Bruttoinlandsprodukt sinkt um 4,9 Prozent



Von Dr. Annette Tennstedt

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft schrumpfte 2023 deutlich, allerdings ausgehend von einem immer noch hohen Niveau, das durch ein Rekordwachstum im Jahr 2021 erreicht wurde. Die aktuelle Entwicklung ist stark von einzelnen Branchen – dem Bereich Forschung und Entwicklung und der Pharmazeutischen Industrie – geprägt. Die Wertschöpfung nahm jedoch auch in den meisten anderen Wirtschaftsbereichen ab. Aufgrund des rückläufigen Bruttoinlandsprodukts verringerte sich bei nahezu stagnierendem Arbeitseinsatz auch die Arbeitsproduktivität. Da zudem die Arbeitnehmerentgelte je Stunde deutlich zulegten, erhöhten sich die Lohnstückkosten kräftig.

Starker Rückgang der Wirtschaftsleistung

Entwicklung ist stark durch eine einzelne Branche beeinflusst

Die wirtschaftliche Entwicklung wurde 2023 von der weiterhin hohen Inflation, ungünstigen Finanzierungsbedingungen und geopolitischen Krisen beeinträchtigt. Die rheinland-pfälzische Wirtschaftsleistung verringerte sich deutlich. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2023 um 4,9 Prozent.

Damit entwickelte sich die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz wesentlich schwächer als in allen anderen Bundesländern. Dort lagen die Änderungsraten des Bruttoinlandsprodukts zwischen +3,3 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern und –1,4 Prozent in Sachsen-Anhalt. Im Bundesdurchschnitt

nahm das Bruttoinlandsprodukt um 0,3 Prozent und in Westdeutschland ohne Berlin um 0,5 Prozent ab.

Das schlechte Abschneiden von Rheinland-Pfalz im Ländervergleich ist teilweise einem

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept).

Wertschöpfungsentwicklung ist stark durch zwei Branchen beeinflusst

statistischen Basiseffekt geschuldet. Durch das Rekordwachstum 2021 (+10 Prozent) infolge eines Sondereffekts in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie Pharmazeutische Industrie erreichte das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt ein außergewöhnlich hohes Niveau. Im Jahr 2022 schwächte sich dieser Sondereffekt bereits leicht und 2023 deutlich ab.

Bruttoinlandsprodukt beträgt rund 174 Milliarden Euro

In jeweiligen Preisen lag die Wirtschaftsleistung 2023 bei 174 Milliarden Euro. Damit trug die rheinland-pfälzische Wirtschaft 4,2 Prozent zum deutschen Bruttoinlandsprodukt bei. Im Vergleich zu 2022 erhöhte sich das

nominale Bruttoinlandsprodukt um 2,5 Milliarden Euro bzw. 1,5 Prozent (Deutschland: +6,3 Prozent).

In drei von vier Quartalen Rückgang der Wirtschaftsleistung¹

Die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung entwickelte sich in den ersten drei Quartalen 2023 negativ. Im ersten Quartal nahm das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Schlussquartal 2022 preis-, kalender- und sai-

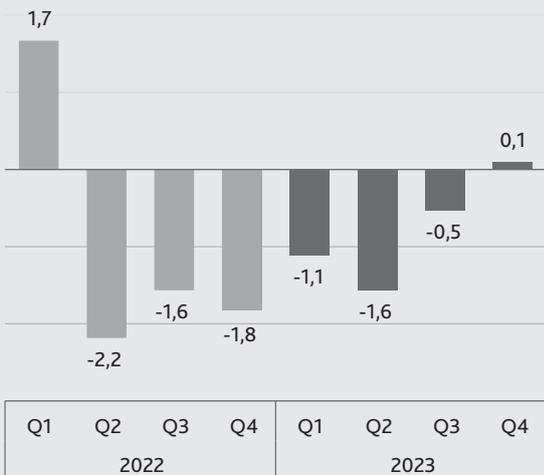
Größter Rückgang im zweiten Quartal

¹ Indikatorgestützte Berechnungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

G1 Wirtschaftsleistung 2023

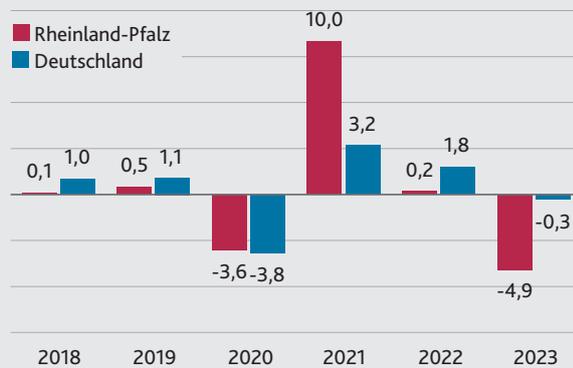


Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt¹ nach Quartalen Veränderung zum Vorquartal in %

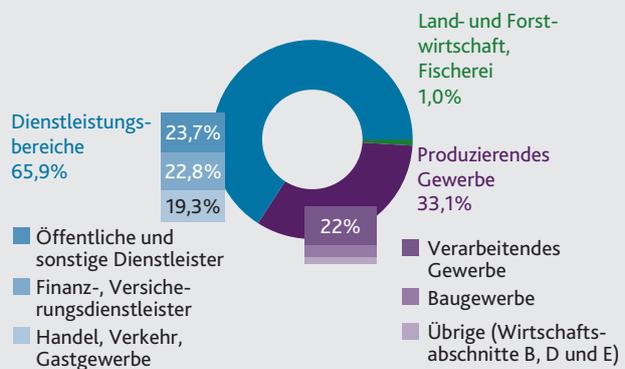


¹ Kalender- und saisonbereinigt.

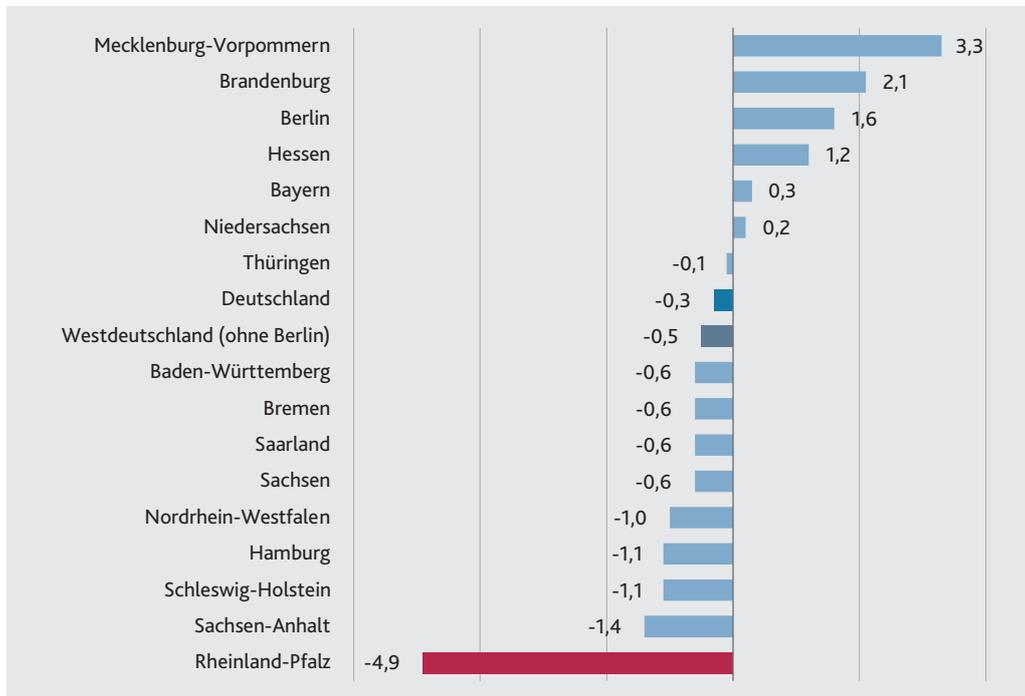
Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt Veränderung zum Vorjahr in %



Bruttowertschöpfung 2023 nach Wirtschaftsbereichen Anteil in %



G2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2023 nach Bundesländern



sonbereinigt um 1,1 Prozent ab. Das größte Minus wurde im zweiten Vierteljahr verzeichnet (-1,6 Prozent). Im dritten Quartal war nur noch ein Rückgang um 0,5 Prozent zum Vorquartal zu beobachten. Im Schlussquartal stieg das Bruttoinlandsprodukt leicht um 0,1 Prozent.

Quartalsergebnisse

Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts bzw. der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonometrischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von Indikatoren, die quartalsweise aus den Unternehmensstatistiken vorliegen (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen), auf die Quartale verteilt werden.

Im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal war die Entwicklung in allen vier Quartalen negativ, wurde jedoch sukzessive besser. Im ersten Quartal ergab sich ein kräftiger Rückgang um 6,5 Prozent. Im zweiten Quartal betrug das Minus 5,9 Prozent und im dritten und vierten Quartal lag das bereinigte Bruttoinlandsprodukt um 4,9 bzw. 3,1 Prozent unter dem Niveau des jeweiligen Vorjahreszeitraums.

Einbruch der Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe

Das Verarbeitende Gewerbe, das 2021 mit einem Plus von 19 Prozent kräftig zum Rekordwachstum beitrug, hatte 2023 einen erheblichen Anteil am Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung. In einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld, das unter anderem vom andauernden Krieg in der Ukraine, hohen Energiepreisen und nach-

Hoher Anteil der energieintensiven Branchen



lassender Dynamik im Welthandel geprägt wurde, brach die Wirtschaftsleistung der in Rheinland-Pfalz stark exportorientierten Industrie ein. Die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes nahm preisbereinigt um elf Prozent ab, nachdem sie bereits 2022 um 1,7 Prozent gesunken war. Damit trug die Industrie 2,6 Prozentpunkte zum Rückgang der Wirtschaftsleistung bei. In Deutschland sank die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes 2023 nur um 0,3 Prozent.

**Starker Umsatz-
einbruch in
der Pharma-
industrie
hat großen
Einfluss**

Eine wichtige Grundlage für die vorläufige Berechnung der Bruttowertschöpfung sind die nominalen Umsätze, die allerdings auch die starken und in den Branchen teils sehr unterschiedlichen Preisanstiege beinhalten. Dennoch konnte nur gut die Hälfte der Branchen ihre Erlöse 2023 steigern. Von den zehn umsatzstärksten Branchen verzeichneten sechs zum Teil erhebliche nominale Umsatzeinbußen. Den mit Abstand größten Rückgang wies die Pharmazeutische Industrie auf (-44 Prozent). Dies dürfte in Zusammenhang mit der deutlich rückläufigen Nachfrage nach Impfstoffen stehen; in den Jahren 2021 und 2022 waren die Umsätze der Pharmaindustrie äußerst stark gestiegen. Auch die größte rheinland-pfälzische Industriebranche, die Chemische Industrie, musste einen kräftigen Rückgang der Erlöse hinnehmen (-23 Prozent). Die Chemische Industrie ist – wie unter anderem auch die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie die Herstellung von Glas und Keramik – ein energieintensiver Industriezweig, der stark unter den hohen Energiepreisen leidet. Die zweit- und die drittgrößte Branche, die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau, konnten hingegen ihre Umsätze steigern (+9,6 bzw. +7,7 Prozent).

Der Wertschöpfungsanteil der Industrie verringerte sich 2023 um 1,2 Prozentpunkte auf gut 22 Prozent und erreichte damit den niedrigsten Wert in der Wirtschaftsgeschichte des Landes. Im Vergleich der Länder hat Rheinland-Pfalz nur noch den sechsthöchsten Industrieanteil. Mit Abstand an der Spitze liegt Baden-Württemberg, gefolgt von Bayern. In Deutschland beläuft sich der Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes auf 21 Prozent.

Wertschöpfungsanteil der Industrie sinkt auf tiefsten Stand

Die unterjährige Perspektive zeigt, dass das Verarbeitende Gewerbe schlecht in das Jahr 2023 startete. Die Wertschöpfung ging im ersten Quartal gegenüber dem vierten Quartal 2022 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 5,1 Prozent zurück. Auch im zweiten Quartal war eine deutliche Abnahme zu verzeichnen (-3,3 Prozent). Zwar setzte sich der Rückgang im dritten und vierten Quartal fort, allerdings in deutlich geringerem Ausmaß (-1,1 und -0,8 Prozent).

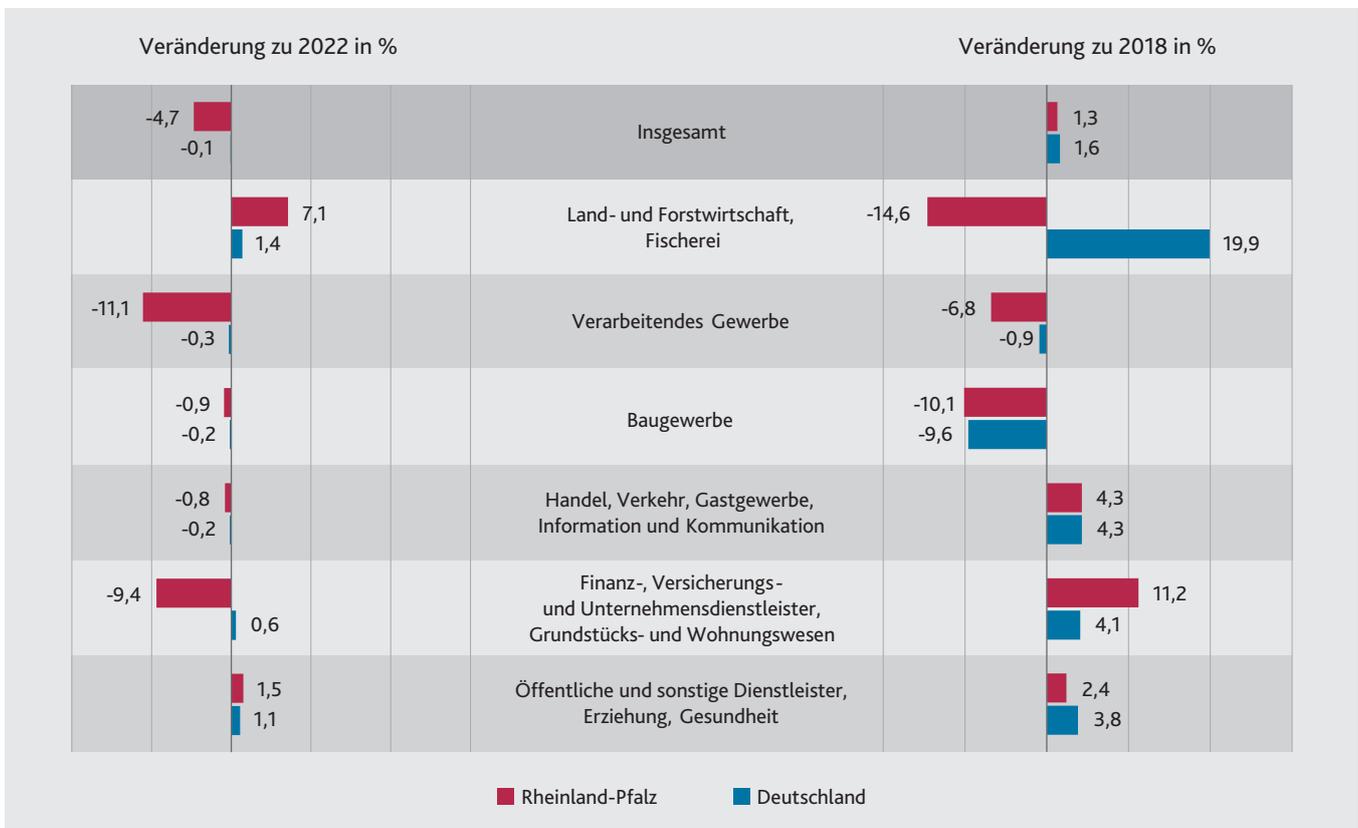
Rückgang in allen vier Quartalen

Wertschöpfungsrückgang auch in den Dienstleistungsbereichen

Im Jahr 2023 sank die Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor deutlich, und zwar um 3,2 Prozent, während im Bundesdurchschnitt ein Wachstum von 0,5 Prozent und in Westdeutschland ohne Berlin ein Zuwachs von 0,3 Prozent erzielt wurde. Nahezu alle Dienstleistungsbereiche entwickelten sich schwächer als im Durchschnitt der Länder. Einen besonders großen Einfluss hatte die Branche Forschung und Entwicklung, die ihre Einnahmen 2021, bedingt durch die Entwicklung eines Coronaimpfstoffes, kräftig steigern konnte und einen erheblichen Beitrag zum Rekordwachstum des Dienstleistungssektors geleistet hatte. Trotz des Rückgangs 2023 wird das Wertschöpfungs-niveau des

Fast alle Dienstleistungsbereiche entwickeln sich unterdurchschnittlich

G3 Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2023 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



Vorkrisenjahres 2019 im Dienstleistungssektor weiterhin deutlich überschritten (preisbereinigt um 4,2 Prozent), und zwar stärker als in allen anderen Ländern außer Berlin.

„Unternehmensdienstleister“ (-20 Prozent) und innerhalb dieses Teilbereichs auf den Bereich Forschung und Entwicklung zurückzuführen. Dadurch bedingt nahm der Anteil des Teilsektors an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung von 24 auf knapp 23 Prozent ab. Auch im Teilbereich „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ ging die Wertschöpfung zurück, allerdings nur um 1,5 Prozent. Der Teilbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ verzeichnete dagegen ein Plus von 1,3 Prozent und war damit einer von drei Dienstleistungsbereichen, in denen die Bundesentwicklung leicht übertroffen wurde.

Forschung und Entwicklung dominiert Entwicklung der Dienstleistungsbereiche

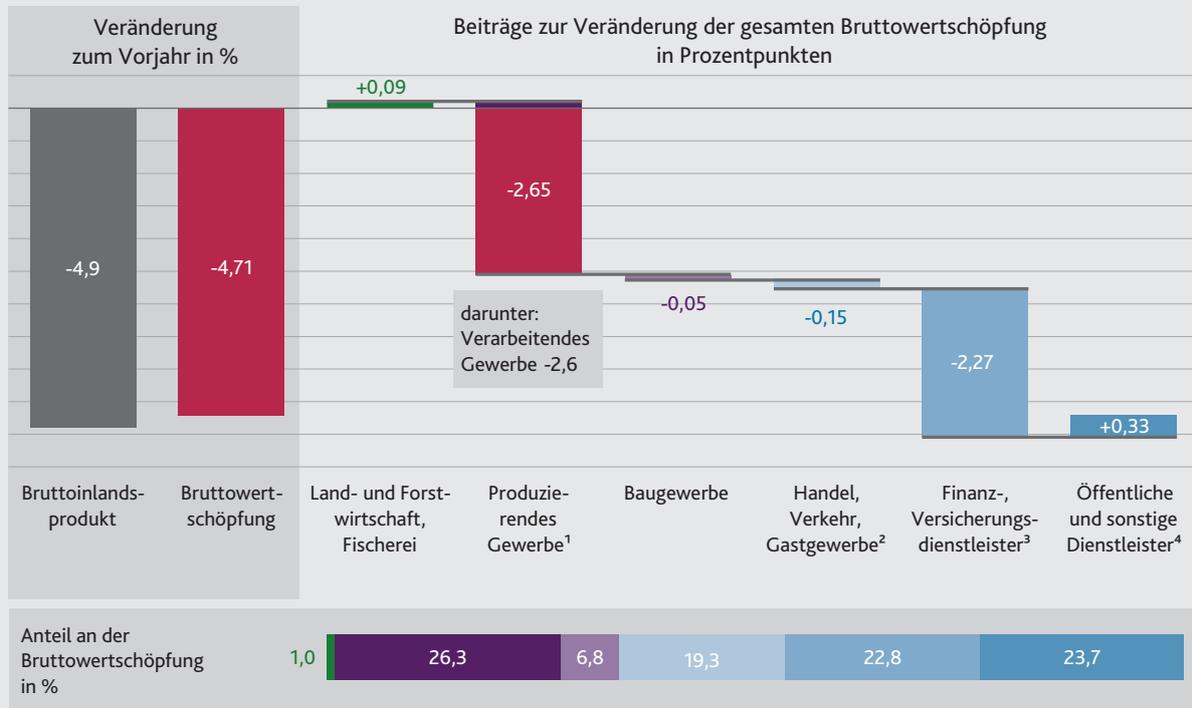
Dienstleistungsbereiche tragen -2,1 Prozentpunkte zur Wertschöpfungsentwicklung bei

Der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung beträgt 66 Prozent (Deutschland: 68 Prozent; Westdeutschland ohne Berlin: ebenfalls 68 Prozent). Der Wachstumsbeitrag des tertiären Sektors zur Entwicklung der gesamten Wirtschaftsleistung betrug -2,1 Prozentpunkte.

Innerhalb des Dienstleistungssektors entwickelte sich die Wertschöpfung sehr unterschiedlich. Die Wirtschaftsleistung des Teilsektors „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks-



G4 Beiträge der Wirtschaftsbereiche zur Entwicklung der Wertschöpfung 2023



1 Ohne Baugewerbe; Wirtschaftsabschnitte B bis E. – 2 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 3 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 4 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O bis T.

Moderates Wachstum im Bereich „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“

Die Bruttowertschöpfung des Teilsektors „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ stieg um 1,5 Prozent (Deutschland: +1,1 Prozent). Innerhalb dieses Teilsektors erhöhte sich die Wirtschaftsleistung des Bereichs „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ ebenfalls um 1,5 Prozent. Im kleinen Teilbereich „Sonstige Dienstleister“ stieg die Wertschöpfung um ein Prozent. Zu diesem Bereich gehören unter anderem künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten. Die Wirtschaftsleistung in diesem Teilbereich liegt weiterhin deutlich unter dem Niveau vor Corona.

Der Teilsektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ ist mit einem Wertschöpfungsanteil von 19 Prozent der kleinste der drei Dienstleistungsbereiche.

Mit einem preisbereinigten Minus von 0,8 Prozent war der Rückgang größer als im Bundesdurchschnitt (-0,2 Prozent). Im Teilbereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe“ sank die Wertschöpfung 2023 um 1,2 Prozent, wozu insbesondere der Handel beitrug. Dies dürfte unter anderem auf die Konsumzurückhaltung infolge der hohen Inflationsrate zurückzuführen sein. Die Bruttowertschöpfung im Abschnitt „Information und Kommunikation“ stieg um 1,1 Prozent.

Die unterjährige Konjunkturbeobachtung zeigt für den Dienstleistungssektor im ersten Halbjahr einen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Im ersten Quartal betrug das Minus gegenüber dem Vorquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt ein Prozent und im zweiten Quartal 0,9 Prozent. Im dritten

Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ entwickelt sich unterdurchschnittlich

Quartal wuchs die Bruttowertschöpfung hingegen leicht (+0,2 Prozent) und stagnierte im Schlussquartal.

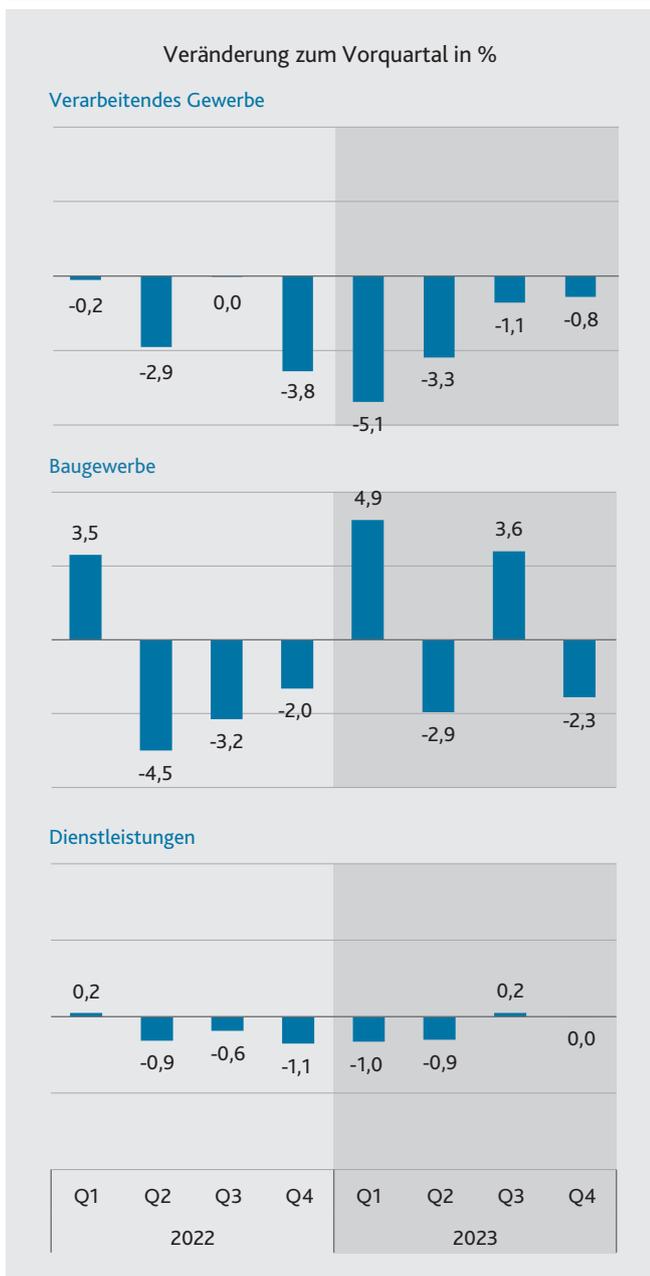
Baugewerbe mit realem Minus

Das Baugewerbe litt wie im Jahr zuvor an hohen Baukosten, Fachkräftemangel und

infolge des Zinsanstiegs schlechteren Finanzierungsbedingungen. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung sank um 0,9 Prozent. Damit entwickelte sich der Bereich schwächer als in Deutschland (-0,2 Prozent) und in Westdeutschland ohne Berlin (unverändert). Auffällig ist der enorme Preisanstieg im Baugewerbe: In jeweiligen Preisen nahm die Wertschöpfung um 16 Prozent zu. Zur Bruttowertschöpfung der Gesamtwirtschaft steuert das Baugewerbe im Vergleich der Wirtschaftsbereiche nur einen geringen Teil bei (6,8 Prozent).

Starker Preisanstieg im Baugewerbe

G5 Preis-, kalender- und saisonbereinigte Bruttowertschöpfung 2022 und 2023 nach Quartalen



Die unterjährige Betrachtung zeigt, dass das Baugewerbe 2023 im Laufe des Jahres von gegenläufigen Entwicklungen geprägt wurde. Im ersten Vierteljahr legte die Wertschöpfung preis-, kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 4,9 Prozent zu. Im zweiten Quartal ging sie dagegen um 2,9 Prozent zurück. Im dritten Quartal wurde wieder ein Wachstum verzeichnet (+3,6 Prozent), bevor im Schlussquartal erneut ein Minus zu Buche stand (-2,3 Prozent).

Starke unterjährige Schwankungen im Baugewerbe

Wachstum in der Landwirtschaft

Die Wertschöpfung des Sektors „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ schwankt sehr stark. Nach kräftiger Schrumpfung 2022 (-25 Prozent) wuchs der Bereich 2023. Die Bruttowertschöpfung des primären Sektors stieg preisbereinigt um 7,1 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent). Im Gegensatz zum Baugewerbe gingen die Preise in der Land- und Forstwirtschaft nach dem massiven Anstieg 2022 im Jahr 2023 wieder zurück: In jeweiligen Preisen nahm die Wertschöpfung um 19 Prozent ab (Deutschland: -16 Prozent). Der Anteil an der gesamten Wirtschaftsleistung ist mit einem Prozent allerdings sehr gering (Deutschland: 0,8 Prozent). An der Wert-

Preise in der Landwirtschaft sinken kräftig



schöpfung des Sektors „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ in Deutschland ist Rheinland-Pfalz jedoch mit 5,5 Prozent beteiligt.

Arbeitsproduktivität sinkt

Erwerbstätigkeit nimmt um 1,1 Prozent zu

Die Erwerbstätigkeit erhöhte sich 2023 zwar nur leicht um 0,4 Prozent (Deutschland: +0,7 Prozent), erreichte damit aber einen neuen Höchststand. Die Zahl der Erwerbstätigen lag in Rheinland-Pfalz jahresdurchschnittlich bei 2,06 Millionen.

Rheinland-Pfalz bei Arbeitsproduktivität im Ländervergleich nur noch auf Rang zehn

Da das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt kräftig zurückging, nahm die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität pro Kopf ab. Preisbereinigt sank sie um 5,4 Prozent (Deutschland: -1 Prozent). In jeweiligen Preisen erwirtschaftete jede bzw. jeder Erwerbstätige mit einem Arbeitsort in Rheinland-Pfalz 2023 durchschnittlich eine Wertschöpfung in

Höhe von 84 634 Euro. Das waren 858 Euro bzw. ein Prozent mehr als 2022. In Deutschland stieg die Arbeitsproduktivität in jeweiligen Preisen um 4 696 Euro bzw. 5,5 Prozent auf 89 721 Euro. Im Vergleich der Länder nimmt Rheinland-Pfalz bei der nominalen Arbeitsproduktivität nur noch den zehnten Rang ein.

Eine auf die Kopffzahl der Erwerbstätigen bezogene Arbeitsproduktivität vernachlässigt Veränderungen des Arbeitsvolumens. Das Arbeitsvolumen umfasst die von allen Erwerbstätigen tatsächlich in der gesamtwirtschaftlichen Produktion geleistete Arbeitszeit in Stunden. Deshalb hat das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität eine größere Aussagekraft, insbesondere bei regionalen und intertemporalen Vergleichen sowie als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit. In der Entwicklung des gesamtwirtschaft-

Arbeitsvolumen als Bezugsgröße hat größere Aussagekraft

T1 Erwerbstätige, Arbeitsvolumen und Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2022 und 2023

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2022	2023	Veränderung in %	2022	2023	Veränderung in %
Erwerbstätige	1 000	2 050	2 059	0,4	45 596	45 933	0,7
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätige/-n	EUR	83 776	84 634	1,0	85 025	89 721	5,5
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt je Erwerbstätige/-n	Messzahl: 2015=100	106,0	100,3	-5,4	102,4	101,3	-1,0
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (Arbeitsvolumen)	Mio.	2 725	2 727	0,1	61 410	61 661	0,4
Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätige/-n	Anzahl	1 329	1 325	-0,3	1 347	1 342	-0,4
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigenstunde	EUR	63,03	63,90	1,4	63,13	66,84	5,9
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt je Erwerbstätigenstunde	Messzahl: 2015=100	109,3	103,8	-5,0	106,5	105,7	-0,7

lichen Arbeitsvolumens spiegeln sich neben dem Konjunkturverlauf auch strukturelle Verschiebungen wider, etwa Arbeitszeitverkürzungen, zunehmende Teilzeitbeschäftigung oder wachsende geringfügige Beschäftigung.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nahezu unverändert

Das Arbeitsvolumen stagnierte 2023 nahezu. Dazu trug der hohe Krankenstand bei, der erneut ein Rekordniveau erreichte. Zudem sank die Pro-Kopf-Arbeitszeit unter anderem durch die Verschiebung von Vollzeit- zu Teilzeitbeschäftigung und den Anstieg der marginalen Beschäftigung. Insgesamt wurden 2,73 Milliarden Arbeitsstunden geleistet. Das waren 2,5 Millionen Stunden bzw. 0,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +0,4 Prozent). Jede bzw. jeder Erwerbstätige arbeitete durchschnittlich 1325 Stunden, also vier Stunden bzw. 0,3 Prozent weniger als 2022. Das Vorkrisenniveau von 2019 wurde damit auch 2023 noch deutlich unterschritten.

Leichtes Plus des Arbeitsvolumens in den Dienstleistungsbereichen

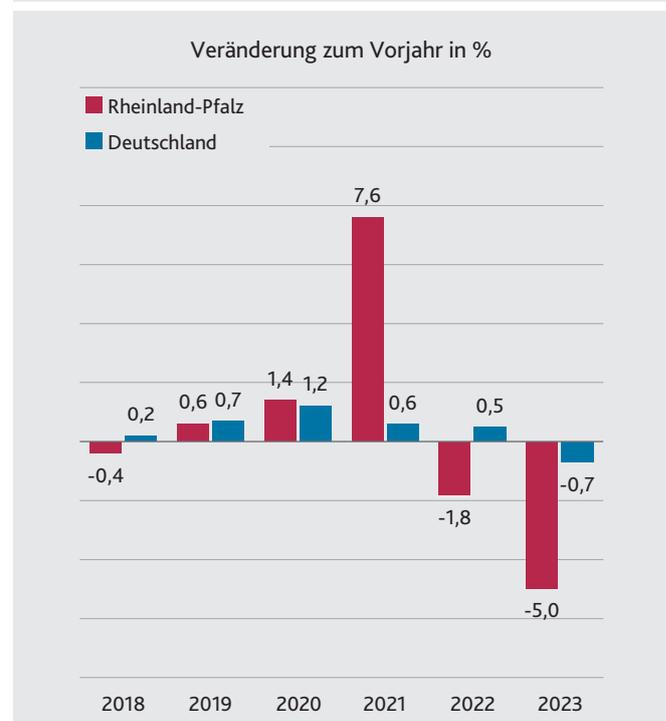
Die geleistete Arbeitszeit entwickelte sich in den einzelnen Wirtschaftsbereichen sehr unterschiedlich. In den Dienstleistungsbereichen stieg das Arbeitsvolumen um insgesamt 6,3 Millionen Stunden bzw. 0,3 Prozent (Deutschland: +0,6 Prozent). Die Selbstständigen sowie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ leisteten vier Millionen bzw. 0,6 Prozent mehr Arbeitsstunden. Im Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ nahm die Stundenzahl um 2,9 Millionen Stunden zu (+0,3 Prozent). Im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ wurden dagegen 0,6 Millionen Stunden weniger gearbeitet (-0,2 Prozent). Auch im Verarbeitenden Gewerbe verringerte sich das

Arbeitsvolumen; es sank um 5,4 Millionen Stunden bzw. 1,1 Prozent. Im Baugewerbe wurden 1,2 Millionen bzw. 0,6 Prozent mehr Arbeitsstunden geleistet als im Vorjahr.

Aus dem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts und der Stagnation des Arbeitsvolumens ergibt sich 2023 eine Verringerung der preisbereinigten Produktivität je Arbeitsstunde (-5 Prozent; Deutschland: -0,7 Prozent). Die reale Arbeitsproduktivität verringerte sich sowohl in der Industrie (-10 Prozent) als auch im Baugewerbe (-1,5 Prozent) und in den Dienstleistungsbereichen (-3,5 Prozent). Hier war die Entwicklung allerdings heterogen: Während die Stundenproduktivität im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ kräftig und im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ moderat abnahm, stieg sie im Bereich

Starker Rückgang der Arbeitsproduktivität in der Industrie

G6 Arbeitsproduktivität (Stundenkonzept) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2018–2023





„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“.

Stundenproduktivität in Rheinland-Pfalz leicht unterdurchschnittlich

In jeweiligen Preisen wurden 2023 mit jeder Erwerbstätigenstunde 63,90 Euro erwirtschaftet (Deutschland: 66,84 Euro). Mit Blick auf die Wirtschaftsbereiche zeigt sich eine überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität in der rheinland-pfälzischen Industrie. Mit 69,89 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 74,25 Euro) lag sie um 15 Euro über der Produktivität im Dienstleistungssektor (54,53 Euro; Deutschland: 57,04 Euro). Im Baugewerbe betrug die Stundenproduktivität 55,11 Euro (Deutschland: 57,57 Euro).

Lohnstückkosten steigen kräftig

Werden die Entgelte je Arbeitnehmer bzw. je Arbeitnehmerstunde, also die Lohnkosten, ins Verhältnis gesetzt zur Arbeitsproduktivität, d. h. zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde, so ergeben sich die Lohnstückkosten. Sie sind ein wichtiger Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft.

Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Beschäftigten zufließen (einschließlich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber). Sie sind einerseits der wichtigste Bestandteil der Einkommen der privaten Haushalte und haben damit Einfluss auf die Höhe des privaten Konsums und der Vermögensbildung (Sparen). Andererseits sind sie für die Unternehmen ein wesentlicher Kostenfaktor.

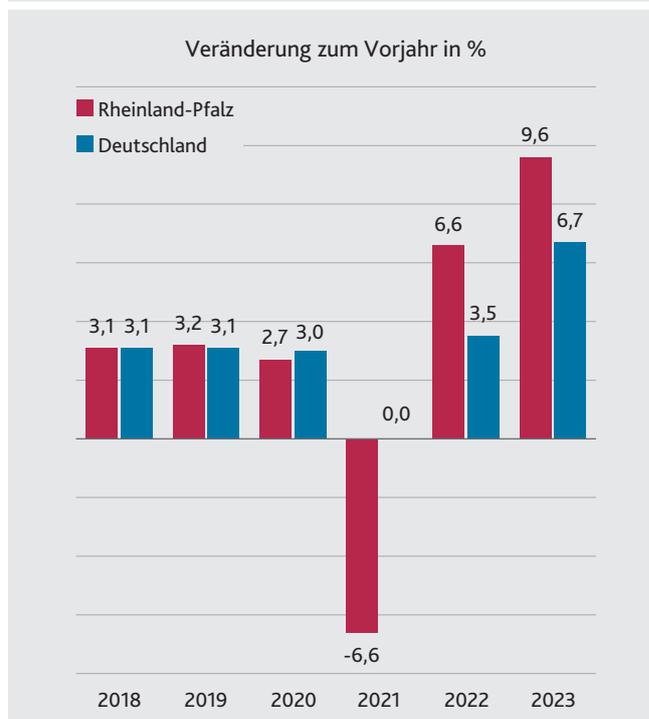
Die Ausgaben der Unternehmen für das Arbeitnehmerentgelt stiegen 2023 deutlich; das Gesamtvolumen legte auch aufgrund der hohen Tarifabschlüsse, Inflationsausgleichszahlungen und der Anhebung des Min-

destlohns um 4,5 Prozent zu (Deutschland: +6,7 Prozent). Die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhöhte sich nur um 0,6 Prozent, und deshalb stieg das Entgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer um 3,9 Prozent (Deutschland: +5,8 Prozent). Da die Zunahme des Arbeitsvolumens geringer ausfiel als der Beschäftigungsanstieg, legte das Entgelt je geleisteter Arbeitsstunde etwas stärker zu (+4,1 Prozent; Deutschland: +5,9 Prozent). Die Stundenentgelte stiegen in fast allen Wirtschaftsbereichen. Lediglich im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ war ein Rückgang zu verzeichnen (-2,6 Prozent). Dieser ist auf einen Basiseffekt zurückzuführen: 2022 waren die Entgelte hier aufgrund von hohen Sonderzahlungen außergewöhnlich stark gestiegen.

Zunahme der Arbeitnehmerentgelte in fast allen Wirtschaftsbereichen

Die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten nahmen 2023 deutlich zu. Sie erhöhten sich

G7 Lohnstückkosten (Stundenkonzept) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2018–2023



Gesamtwirtschaftliche Lohnstückkosten nehmen deutlich zu

nach dem Personen- bzw. dem Stundenkonzept um 9,8 bzw. 9,6 Prozent (Deutschland: +6,9 bzw. +6,7 Prozent). Dazu trugen sowohl der Anstieg des Entgelts je Arbeitnehmer bzw. je Arbeitnehmerstunde als auch der Rückgang der Arbeitsproduktivität bei.

Stärkste Zunahme der Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe

Die Lohnstückkosten legten in allen Wirtschaftsbereichen zu, allerdings unterschiedlich stark. Besonders kräftig stiegen sie in der Industrie (Personen- und Stundenkonzept: jeweils +16 Prozent). In den Dienstleistungsbereichen erhöhten sich die Lohnstückkosten um 7,7 Prozent nach dem Personenkonzept und nach dem Stundenkonzept um 7,5 Prozent. Dabei war der Anstieg in den Teilssektoren „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks-

und Wohnungswesen“ (Personenkonzept: +7,8; Stundenkonzept: +7,3 Prozent) und „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (Personenkonzept: +7,1 Prozent; Stundenkonzept: +6,9 Prozent) höher als im Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (Personenkonzept: +4,4 Prozent; Stundenkonzept: +4,3 Prozent). Im Baugewerbe legten die Lohnstückkosten ebenfalls kräftig zu (Personenkonzept: +8,5 Prozent; Stundenkonzept: +8,1 Prozent).

Kräftiges Plus auch im Baugewerbe

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen das umfassendste statistische Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung dar. Um ein solches System auch für die Länder zu erstellen, wurde 1954 der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Statistische Amt der Landeshauptstadt Stuttgart als Vertreter des Deutschen Städtetages an.

Das Datenangebot des Arbeitskreises deckt weitgehend die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung auf Länderebene ab. Darüber hinaus werden ausgewählte Aggregate (z. B. Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung) auf Kreisebene berechnet. Die Berechnungen erfolgen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

Die hier dargestellten Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung sind auf den Berechnungsstand Februar 2024 des Statistischen Bundesamtes abgestimmt. Es handelt sich um vorläufige Ergebnisse der 1. Fortschreibung.

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“:

www.vgrdl.de





Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2023 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023“ die am 28. März 2024 erschienen ist. In ausführlichen textlichen Analysen sind die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.



In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.



Titelfoto: © Fokke Baarsen – stock.adobe.com